



## Wahlprogramm von Katja Lindenau zur Bürgermeisterwahl in Schwalbach am Taunus

### Einleitung

Am 1. März 2020 wird in Schwalbach gewählt und ich möchte gerne die neue Bürgermeisterin unserer Stadt werden. In meinem Wahlprogramm gebe ich Ihnen einen detaillierten Einblick in die Themen, die wir positiv und miteinander verändern und verbessern können, denn Schwalbach ist etwas Besonderes:

**Wir Schwalbacher** sind aktiv und bewegen etwas und es gibt viele Ideen, die sich bestimmt verknüpfen lassen.

**Wir Schwalbacher** verbinden und pflegen Freundschaften und dafür brauchen wir Verständnis für den anderen.

**Wir Schwalbacher** sind solidarisch und ehrenamtlich im Einsatz und das trägt unser Miteinander.

### Mein Wahlprogramm auf einen Blick

**Bürgerbeteiligung fördern:** Zugang zu den vorhandenen amtlichen Informationen für alle Bürger ermöglichen, Anwohnerinnen bei allen Planungsentscheidungen frühzeitig einbeziehen, Online-Petitionsrecht einführen. Neue Rubrik in der lokalen Presse einrichten: „Stadt Schwalbach informiert“.

**Endlich mit aktivem Klimaschutz beginnen:** Klimaschutzmanagement auf Basis von Klimaschutzkonzept umsetzen, energietechnische Sanierung städtischer Liegenschaften angehen, Photovoltaik für städtische Gebäude installieren, E-Fahrzeuge für den städtischen Fuhrpark beschaffen und Ladeinfrastruktur für E-Autos ausbauen, nachhaltig wirtschaften, städtische Grünflächen erhalten und aufwerten, eine Baumschutzsatzung formulieren und das Arboretum schützen.

**Mobilität für alle herstellen:** Ein Bürgerbus- und verbessertes ÖPNV-Angebot auf Basis einer Mobilitätsanalyse einrichten, E-Bikes und ein Car-Sharing-System sowohl für die Stadtverwaltung, als auch für Bürger, Ehrenamtliche und Vereine bereitstellen, Radwege ausbauen.

**Familienstadt Schwalbach stärken:** Verlässliche und gesicherte Kinderbetreuung in Krippen, Kitas und Grundschulen anbieten, Integration zum Erfolg führen, längere Öffnungszeiten für das Atrium einführen und es als Familienzentrum ausbauen, das Angebot für Jugendliche erweitern, Beratungsleistungen für Alleinerziehende, Frauen und ältere Menschen verbessern, Vereine und ehrenamtliches Engagement fördern.

**Infrastruktur und Bürgerservice ausbauen:** Den besten Standort für die Feuerwehr realisieren, die Fernwärmeversorgung in städtische Hand überführen. Investitions- und Projektstau abarbeiten, den digitalen Zugang zu allen Rathausleistungen und eine mobile Servicestelle über einen „Bürgerkoffer“ einrichten.

**Stadtentwicklung vorantreiben:** Behutsam nachverdichten, für barrierefreien und sozialen Wohnraum sorgen, längst überfällige Vorhaben umsetzen, die Attraktivität der Altstadt und des Limes-Einkaufszentrums steigern, Klimaschutzmaßnahmen durchführen.

**Sicherheit erhöhen:** Das KOMPASS Programm der Landesregierung fortführen, bessere Beleuchtung auf den Hauptwegen, gefühlt unsichere Orte baulich umgestalten, mehr Treffpunkte und Gastronomie für junge Leute einrichten.

**Haushalt nutzen/Finanzen beachten/Wirtschaft fördern:** Rücklagen und Haushaltsüberschüsse nutzen, längst überfällige Vorhaben umsetzen, einen ausgeglichenen Haushalt in verständlicher Darstellung vorlegen und für differenzierte Wirtschaftsförderung sorgen.

## Die ersten 100 Tage im Amt

Vieles ist in den letzten Jahren liegengeblieben und lässt sich nicht in kurzer Zeit zu Ende führen. Projekte mit einem Wert von geschätzten 30-40 Millionen Euro warten auf die Fertigstellung. Verwaltung, Magistrat und unsere Stadtverordneten werden miteinander entscheiden, welche Prioritäten in der nächsten Amtsperiode zunächst gesetzt werden, denn wir können nicht mit der Bebauung des Flachsackers beginnen, solange über den neuen Feuerwehrstandort nicht rechtskräftig entschieden wurde.

Folgendes habe ich mir daher für die ersten 100 Tage vorgenommen:

Ich werde mich mit Nachdruck dafür einsetzen, dass

- die Reihenfolge, in der nicht umgesetzte Bauvorhaben und offene Beschlussanträge erledigt werden sollen, festgelegt wird. Ich werde regelmäßig über den aktuellen Stand informieren.
- die vorliegenden amtlichen Informationen, z.B. Lärmgutachten zu Bebauungsplänen, allen Bürgern unverzüglich zugänglich gemacht werden, mindestens in elektronischer Form.
- die bisherigen Erkenntnisse zu einem Verkehrskonzept für einen neuen Feuerwehrstandort von meiner Seite aus mit den Anwohnern beraten werden.
- die notwendigen Ergänzungen und Korrekturen zum Bauvorhaben „Unterer Marktplatz“ zusammengefasst und den Stadtverordneten und der Öffentlichkeit mitgeteilt werden.
- das Limesstadion wieder so hergerichtet wird, dass es trotz noch nicht abgeschlossener Bauarbeiten auch für Sportveranstaltungen genutzt werden kann und schnellstmöglich die Instandsetzung der Sanitäranlagen beauftragt wird.
- sichergestellt ist, dass in städtischen Gebäuden kein Tropenholz eingesetzt wird.
- ein Spülmobil angemietet wird, damit sich der Einsatz von Wegwerfgeschirr bei öffentlichen Veranstaltungen der Stadt oder der Kulturkreis GmbH deutlich reduziert.

## **Es gibt viel zu tun**

Der Beschluss, das Heizwerkgrundstück zu kaufen, ist schon acht (!) Jahre alt. Die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Schwimmbades sollte vor fünf Jahren installiert sein. Die Tribüne im Limesstadion wartet seit 2017 auf ihre Fertigstellung.

Klimaschutzprojekte wurden erst gar nicht in Angriff genommen. Das öffentliche Beteiligungsverfahren zum B-Plan für den Flachsacker endete im Sommer 2018, aber über die Einwände zu diesem Vorhaben wurde in 1,5 Jahren noch gar nicht öffentlich beraten. Auch die Sanierung des „Unteren Marktplatzes“ und der behindertengerechte Umbau der Aufzüge im Rathaus sind seit 2015 beschlossene Sache; wir brauchen seit 2017 ein neues Schulkinderhaus für die Geschwister-Scholl-Schule. Dies wird unsere größte Herausforderung neben neuen Aufgaben für die Kommune, wie z.B. der Umsetzung der Verfassungsänderung vom Oktober 2018: Nachhaltigkeit, Förderung der Infrastruktur, Kulturförderung, Förderung des Ehrenamts und Sportförderung.

## **Vereine fördern und das Ehrenamt stärken**

Ehrenamtliche Tätigkeiten sind unersetzlich für Zusammenhalt und Funktionieren unserer Gesellschaft und ohne unsere engagierten Bürger gäbe es in Schwalbach keine Freiwillige Feuerwehr, keine Flüchtlingshilfe, keine Schwalbacher Tafel, weder Sport- oder Tierschutzverein noch Kirchengemeinde oder Chor, keine Aktivhilfe, keine Stadtverordneten und vieles mehr!

Selbstständiges und freiwilliges ehrenamtliches Engagement ist wichtig für das Miteinander in unserer Stadt. Es hält Demokratie lebendig; wir setzen uns für andere und eigene Ideen ein, übernehmen Verantwortung, gestalten mit und das Schönste ist, jeder kann mitmachen.

Mit mir sollen unsere Vereine klar davon profitieren, dass sie Sport- und Kulturangebote zur Verfügung stellen oder soziale und hoheitliche Aufgaben übernehmen. Gemäß der hessischen Verfassungsänderung von Oktober 2018 ist es eine neue Aufgabe von Politik und öffentlicher Verwaltung, ehrenamtliches Engagement zu fördern.

Dies soll durch einen Schwalbacher Ehrenamtsausweis sowie einen Ehrenamtstag geschehen. Ehrenamtliche sollen Vergünstigungen innerhalb der Stadt Schwalbach genießen und Vereine und Organisationen durch den Tag des Ehrenamts neue Mitglieder gewinnen können.

Ich möchte Bürokratie im Ehrenamt abbauen, beispielsweise könnten aufwendige Fahrtkostenerstattungen entfallen, wenn gemeinnützige Fahrtstrecken über ein modernes und kostenloses Car-Sharing-System abgerechnet werden. Ein Vereins- oder Ehrenamtsreferent in der Verwaltung soll Wünsche aufnehmen, Projekte koordinieren und für Vernetzung unter den Vereinen sorgen. Alles, was für unsere Vereine wichtig ist, muss in eine Hand. Da spreche ich aus Erfahrung.

## **Bürgerbeteiligung**

Bürgerbeteiligung ist die Basis allen politischen Handelns und der Kompass für schwierige Entscheidungen. Politik und Stadtverwaltung müssen sich auf Augenhöhe mit den Bürgerinnen und Bürgern sehen. Hier will ich neues Vertrauen aufbauen, denn ich stelle eine zunehmende Verdrossenheit gegenüber politischen Entscheidungen und der Informationspolitik der Verwaltung fest.

Der Zugang zu den vorhandenen amtlichen Informationen muss für alle Schwalbacher möglich werden. Nur mit Transparenz schafft man Vertrauen, baut Widerstände ab und findet schneller einen Kompromiss. Der durch frühzeitige Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger entstehende Mehrwert wird derzeit nicht genutzt.

## **Ein Petitionsrecht für Schwalbach**

Was ist, wenn viele Menschen mit einer Entscheidung der Stadtverordneten oder Vorschlägen unserer Verwaltung nicht einverstanden sind? Oder wenn Bürger ein Anliegen haben, das nicht auf der politischen Agenda steht?

Die gemeinnützige open Petition GmbH stellt Kommunen dafür kostenlos eine Software zur Verfügung, mit der Bürgerinnen und Bürger in wenigen Schritten auf der Homepage einer Stadt ein Anliegen vortragen können. Das Erstellen einer Petition dauert nur wenige Minuten. Unterschreiben kann man elektronisch oder ganz klassisch Unterschriftenlisten einreichen.

Petitionen sind öffentlich. Jeder könnte sehen, was andere Menschen in Schwalbach bewegt. Die Parteien sehen es auch, die Presse kann darüber berichten. Jeder kann versuchen, Mitstreiter für ein Anliegen zu gewinnen und wenn sich 450 Personen aus Schwalbach zu einem Thema melden, dann wären die politischen Verantwortlichen verpflichtet, dieses Anliegen zu diskutieren. Einige Kommunen machen das schon und sind begeistert.

Ich möchte dieses Petitionsrecht in Schwalbach einführen. Das haben SPD und FDP gerade erst abgelehnt, obwohl das Petitionsrecht in Artikel 17 des Grundgesetzes steht. Ich werde mich mit Nachdruck für diese Möglichkeit der Bürgerbeteiligung in Schwalbach einsetzen.

## **Grün- und Erholungsflächen**

Gepflegte Grün- und Naherholungsflächen sind die Visitenkarte einer Stadt. Mit mir bleiben unsere öffentlichen Grünflächen und Grünzonen mit teilweise altem Baumbestand erhalten, denn sie sind Orte der Entspannung und der Geselligkeit, bieten Kindern den nötigen Raum zum Spielen und Sportlern für Jogging- und Walkingrunden. Bäume werten das Straßenbild auf, sorgen für Wohlbefinden und im Sommer für Temperaturausgleich.

In Absprache mit Anwohnern kann man neues Grün in den Schwalbacher Straßen schaffen. Der Kreis ist da unser Partner, weil er eine insektenfreundliche Umgestaltung von öffentlichen Grünflächen finanziell, inhaltlich und logistisch unterstützt. Das Arboretum muss unbedingt als Naturparkfläche erhalten und geschützt werden. Ich will Schwalbachs Engagement dort verstärken, damit wir eine Stadt im Grünen bleiben.

## **Höchste Zeit für eine Baumschutzsatzung**

Jeder Beschluss der Stadt müsste seit der Verfassungsänderung von Oktober 2018 auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sein. Beim Umbau des unteren Marktplatzes ist dies nicht der Fall, denn die Begründung zur Fällung der Kastanien ist unzureichend und eine Fällung ist nicht nötig. Sobald ich im Amt bin werde ich versuchen die Kastanien am unteren Marktplatz zu retten, für die über 700 Schwalbacherinnen und Schwalbacher im Mai 2019 in kürzester Zeit unterschrieben haben.

Mit einer Baumschutzsatzung gäbe es gar keine Diskussion, denn vor Beginn der Planung hätte ein Baumsachverständiger hinzugezogen werden müssen. Nach einer schriftlichen Beurteilung der Bäume wäre eine Planung mit der Auflage zum Erhalt der Kastanien vorgelegt worden, denn die Bäume sind gesund und groß genug, dass für sie eine Baumschutzsatzung gilt. So wäre auch beim Naturbad oder beim Neubau der „Kita am Park“, der eine oder andere schattenspendende Baum erhalten geblieben. Frankfurt und Wiesbaden haben dies bereits umgesetzt und mit mir zieht Schwalbach nach, zumindest wenn es um den Baumbestand auf unseren öffentlichen Flächen und städtischen Liegenschaften geht.

## **Schwalbach wird Klimakommune**

Mit mir beginnt der Klimaschutz in Schwalbach, denn wir brauchen die Natur und müssen mit Klimaschutz direkt vor unserer Haustür anfangen. Schwalbach wird Mitglied des Bündnisses der hessischen Klimakommunen und dann geht's endlich los: Klimaschutzmaßnahmen werden in einem Aktionsplan zusammengefasst, alternativ kann man ein Klimaschutzkonzept erstellen.

Dafür erfasst man zuerst den Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Ausstoß unserer Kommune. Anschließend plant man Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und Investitionen in den Klimaschutz und bilanziert die Treibhausgasminderung durch die

vorgeschlagenen Klimaschutzmaßnahmen. Bei der Umsetzung von Investitionen in den Klimaschutz könnte Schwalbach sofort von zusätzlichen Fördermitteln von Bund und Land profitieren. Das geht nicht ohne Fachkompetenz, also brauchen wir entsprechendes Personal, das verantwortlich sein wird für unser Klimaschutzmanagement.

## **Ein Klimaschutzmanagement für Schwalbach**

Bis 2050 will Hessen das langfristige Ziel der Klimaneutralität erreichen und bis 2025 um 40% gegenüber 1990 in Hessen reduzieren. Für die Umsetzung unserer Klimaschutzziele braucht unsere Verwaltung ein Klimaschutzmanagement, denn die Aufgabe ist groß: unsere städtischen Gebäude haben keine zeitgemäße Wärmedämmung, es fehlen Photovoltaikanlagen und Elektrotankstellen und der städtische Fuhrpark wäre auf Autos mit Elektroantrieb umzustellen.

Der Stadt Schwalbach werden durch die hohen Fördermittel von Bund und Land kaum Kosten entstehen. Ein Klimaschutzkonzept wird maximal gefördert, gleiches gilt für eine auf 2 Jahre befristete Stelle einer Klimaschutzbeauftragten. Die Kommunen verpflichten sich, jährlich über ihr Engagement für den Klimaschutz und in der Anpassung an den Klimawandel zu berichten und den Aktionsplan mindestens alle fünf Jahre zu aktualisieren.

## **Mobilitätsanalyse**

Der Individualverkehr trägt erheblich zur CO<sub>2</sub>-Belastung einer Kommune bei und deshalb würde sich die Einführung eines Bürgerbusses positiv auf die Schwalbacher CO<sub>2</sub>-Bilanz auswirken.

Aber nicht nur das: 30 Haltepunkte wären im Stadtgebiet denkbar, die man mit einem Bürgerbus erreichen könnte. Supermärkte, Ärzte- und Physiotherapie-Praxen, das Krankenhaus Bad Soden, das E vim und der Waldfriedhof kämen neben der Schwalbacher Tafel und beiden Wochenmärkten in Frage.

Welcher Bedarf sich für Schwalbach ergibt, wäre mit einer Mobilitätsanalyse zu ermitteln. Als Ergebnis erhält man eine Mobilitätssimulation, also einen Vorschlag für ein Bürgerbuskonzept als Ergänzung des ÖPNV-Angebotes. Die Zielvorgaben legen unsere Stadtverordneten fest.

Dies sind z.B. Kosten, Taktung und Abdeckungsgrad des ermittelten Bedarfs. Gemäß den Vorgaben erhalten wir ein individuelles Konzept für einen Bürgerbusbetrieb und/oder Vorschläge zur Verbesserung des ÖPNV-Angebotes, auf deren Basis sich ein Bürgerbus-Fahrplan umsetzen ließe.

## **Ein Bürgerbus für Schwalbach**

So lange wie möglich mobil bleiben und selbstbestimmt den Alltag meistern, das ist ein Ziel für die meisten älteren Menschen. Diesen Wunsch können wir Ihnen mit einem Bürgerbus sehr leicht erfüllen. Ein niedrigschwelliges Angebot, regelmäßiger Fahrbetrieb, eine ausbalancierte Route und moderate Fahrpreise sind die Ergebnisse meiner Veranstaltungen für einen städtischen Bürgerbus.

Die Vorteile sind unübersehbar: ein Bürgerbus fährt die Fahrgäste direkt bis vor den Supermarkt, kann auf der Route einen Zwischenstopp einlegen, ermöglicht soziale Teilhabe. Der Busfahrer ist Lotse und Ansprechpartner, er könnte beim Ein- und Ausstieg helfen und unter den Fahrgästen lernt man sich kennen. Einmal mitgefahren, fährt man schnell regelmäßig, wenn das Angebot verlässlich funktioniert. Der Bedarf ist da und die Verwaltung muss mit aller Kraft für eine Umsetzung sorgen. Das möchte ich tun.

## **Car-Sharing und E-Mobilität**

Über ein modernes Car-Sharing-Angebot möchte ich den städtischen Fuhrpark auf E-Mobilität umstellen und diese Fahrzeuge auch unseren Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stellen. Vereinen und Ehrenamtlichen würde ich eine kostenlose Anmietung ermöglichen, wenn sie für ehrenamtliche Aufgaben gemeinnützlich unterwegs sind. Beispielhaft nenne ich die Aktiv- und Flüchtlingshilfe, die Freiwillige Feuerwehr oder unsere Sportvereine. Über eine Smartphone-App könnten die Fahrzeuge der Stadtverwaltung gebucht und damit von allen genutzt werden, solange sie nicht von städtischen Mitarbeitern benötigt werden. Die Stadt Eppstein hat dies bereits erfolgreich eingeführt, wir brauchen das Konzept nur kopieren.

Die notwendigen Ladestationen für E-Fahrzeuge hätten in der Tiefgarage am Limeszentrum Platz und im weiteren Stadtgebiet müssen Flächen für Elektrotankstellen ausgewiesen werden. Das ist bisher noch nicht geschehen, aktuell fehlt ein Beschluss des Stadtparlamentes.

## **Radwege**

Neuer Trend E-Bike: Umweltverträglich, ohne Lärm, kostengünstig und gesundheitsbewusst sind immer mehr Verkehrsteilnehmer mit dem Rad oder E-Bike unterwegs. Für Fußgänger und Radfahrerinnen ist unsere Straßenverkehrsordnung aber eher eine „PKW-Verkehrsordnung“. Sie fordern zu Recht einen angemessenen Anteil an den Verkehrsflächen.

Radfahren in Schwalbach muss vor allem sicherer werden und gemeinsam mit Bad Soden, Eschborn und Sulzbach will ich einen Radschnellweg im Vordertaunus konkretisieren. Der Schulwegeplan des Main-Taunus-Kreises wird nur in Teilen beachtet. Mit vier Schulen im Stadtgebiet und drei weiterführenden Schulen in direkter Nachbarschaft hat Schwalbach für mich eine besondere Verantwortung, vor allem Schülern sichere und gut ausgebauten Wegeverbindungen anzubieten, von denen dann alle Radfahrer profitieren. Darunter fällt auch die Verlängerung des Sossenheimer Weges als Radweg, denn es ist die schnellste Verbindung nach Frankfurt.

## **Kindertagesstätten**

Schwalbach ist eine familienreiche und familienfreundliche Stadt. Ausreichende Kinderbetreuungsplätze müssen oberste Priorität haben. Arbeitende Eltern tragen dazu bei, dass es Schwalbach wirtschaftlich gut geht. Sie sind Steuerzahler, oft mit einem Arbeitsverhältnis im Schwalbacher Stadtgebiet und bei Firmen, auf deren Gewerbesteuerzahlungen der Wohlstand unserer Stadt beruht. Es ist also ein doppelter Gewinn, wenn wir mit guten Kindertagesstätten eine familienfreundliche Stadt bleiben.

Dafür setze ich mich seit langem ein und könnte dieses als Bürgermeisterin noch viel besser tun. Das Angebot an Krippenplätzen hat Schwalbach erweitert, Kitaplätze sind ausreichend vorhanden, aber die Grundschulbetreuung läuft nicht zufriedenstellend. Die Bürgerinitiative „Ja zum Schulkinderhaus“ hatte dafür gekämpft, dass ein neues Schulkinderhaus „Am Erlenborn 2a“ entsteht. Das wurde von SPD und FDP leider abgelehnt und das beschäftigt Eltern, Verwaltung und Politik bis heute.

Die verstreuten Standorte der Schulkinderhäuser für die Geschwister-Scholl-Schule zusammenzuführen wurde dadurch verpasst. Die Schule hat dem „Pakt für den Nachmittag“ eine Absage erteilt. Der geplante Containerbau ist wirtschaftlich unvernünftig und stellt eine unnötige Belastung für die Schulgemeinde und den

städtischen Haushalt dar. Bis hier Klarheit herrscht und Fakten vorliegen darf das städtische Grundstück am Erlenborn nicht anderweitig verplant werden, denn mit dem Rechtsanspruch auf Grundschulbetreuung ab 2025 entsteht weiterer Bedarf. Alternativ könnten im Neubau der Familie Moos oder durch einen Ausbau der Rohrwiese weitere Hortplätze entstehen.

Unsren pädagogischen Fachkräften werde ich zuhören und mich für ihre Bedürfnisse einsetzen. Sie leisten wertvolle Arbeit, die wir mit pädagogischer Fortbildung und einem verbesserten Sprach- und Integrationsprogramm für nicht deutsche Kinder unterstützen müssen. Etwa 40.000,- Euro Fördermittel für Integration wurden im Jahr 2018 nicht ausgegeben. Das ist bei unserer vielfältigen Bevölkerungsstruktur kontraproduktiv. Beim Dauerthema Personalmangel würden Stipendien für die Ausbildungszeit angehender Erzieherinnen dazu beitragen, nach dem Ende der Ausbildung in Schwalbach zu bleiben. Ein Vorbild hierfür ist Wiesbaden.

### **Das Atrium für Jugend und Familien**

In einer so internationalen Stadt wie Schwalbach sollte es verschiedene Angebote für unsere Jugendlichen geben. Wir haben mit dem Atrium geeignete Räumlichkeiten zur Erweiterung der städtischen Jugendarbeit. Längere Öffnungszeiten des Jugendzentrums sind beschlossen, aber Treffpunkte, etwa ein Bistro oder Gastronomie für junge Leute, fehlen. Hierfür werde ich mich einsetzen; Ideen aus dem Jugendparlament sind immer willkommen.

Die Schwalbacher Stadtverordneten sind sich einig, weiter in die Jugend- und Sozialarbeit investieren zu wollen. Nach der Einführung des Paktes für den Nachmittag an der Georg-Kerschensteiner-Schule sind im Haushalt noch Personalstellen für den Produktbereich des Schulkinderhauses an der GKS vorgesehen, die gar nicht benötigt werden, so dass mit einer Umschichtung im Stellenplan ein Ausbau der Jugend- und Sozialarbeit kostenneutral möglich ist.

Die städtische Jugendarbeit und Hortbetreuung ist bei uns in guten Händen und das sollte so bleiben. Die Politik sollte zudem regelmäßig über die Wirksamkeit der städtischen Jugend- und Sozialarbeit informiert werden, denn immer mehr junge Menschen sind durch Gewalt und Vernachlässigung bedroht. Auch um diesen Punkt werde ich mich kümmern.

Bei einer gut funktionierenden Jugend- und Sozialarbeit und der Stadt als verlässlichem Partner würden auch Frauen und Mütter ins Atrium kommen. Frauenhäuser in Hessen weisen täglich Frauen in Not und ihre Kinder ab. Die Dunkelziffer der Betroffenen ist hoch, denn Frauen wissen oft nicht an wen sie sich wenden sollen. Das Atrium wäre eine geeignete Anlaufstelle für Frauen die unsere Hilfe brauchen.

Unsere Pädagogen in Kitas und Schulen sollten intensiv geschult werden, um solche schwierigen Lebensphasen von Kindern zu erkennen. Neben unserer Jugend- und Sozialarbeit wäre eine Beratungsstelle für Frauen und Alleinerziehende im Atrium ein sinnvolles Angebot. Das Atrium zum Familienzentrum zu erweitern wäre mein Vorschlag. Damit hätten auch unsere Schwalbacher Tagesmüttern tagsüber wieder einen Treffpunkt.

## **Senioren**

Ältere Menschen fühlen sich in unserer Stadt wohl. Die Kirchen und Vereine bieten gute Möglichkeiten für soziale Kontakte, unser Kulturkreisangebot wird genutzt und unsere Senioren sind aktiv und ehrenamtlich engagiert. Trotzdem gibt es Dinge die wir verbessern können:

Ein Bürgerbus wird die Mobilität der älteren Menschen erheblich verbessern. Es ist ein sehr wichtiges Projekt für Schwalbach. Durch den demografischen Wandel werden intelligente Bauplanungen immer wichtiger. Flexibel auf die Bedürfnisse von Jung und Alt reagieren und senioren- und behindertengerechten Wohnraum schaffen, muss bei allen städtischen Bauprojekten beachtet werden.

Und was ich mir dann noch wünsche, ist eine mobile Bürgerhaus-Servicestelle für alle, die nicht mehr so mobil und auf Unterstützung angewiesen sind. Konkret heißt das: Das Bürgerbüro kommt auf Anfrage mit einem „Bürgerkoffer“ zu Ihnen nach Hause.

## **Sicherheit**

Wir haben den Schutzmänn vor Ort, die Polizei ist sensibilisiert und die Videoschutzanlage funktioniert für den Bereich, für den sie eingerichtet wurde. Das sind wichtige Eckpfeiler des Präventionsprogramms der Hessischen Landesregierung (KOMPASS), gegen das sich die SPD im Land lange gewehrt hat.

Es ist gut, dass das Programm fortgeführt wird und es ist wichtig, dass mit einer Befragung weitere Aspekte analysiert werden, denn Sicherheit ist ein Grundbedürfnis und sie gehört zur Grundversorgung des Staates, der öffentlichen Hand und der Polizei.

Wenn es notwendig wird, dann unterstütze ich abendliche oder nächtliche Streifengänge durch einen Sicherheitsdienst. Die Hauptwege und gefühlt unsichere Orte müssen besser beleuchtet oder baulich umgestaltet werden. Unsere Ordnungspolizei sollte sichtbar bleiben und kann dazu gern das Fahrrad nutzen. Bei der nächsten Stellenbesetzung für die Ordnungspolizei wäre bei Bewerbungen auf Zweisprachigkeit zu achten, so wie es vom Innenministerium in Wiesbaden empfohlen wird.

## **Der beste Standort für die Feuerwehr**

Unsere Freiwillige Feuerwehr braucht ein neues Feuerwehrgerätehaus, das zentral gelegen und für alle Einsatzkräfte schnell erreichbar ist, damit die Hilfsfrist eingehalten wird. Wir sind hier in der Pflicht dies zu gewährleisten, denn unsere Sicherheit ist nicht verhandelbar. Gleichzeitig sind wir verpflichtet sichere Arbeitsbedingungen für unsere ehrenamtlichen Einsatzkräfte vorzuhalten. Da sind sich alle einig und darüber gibt es auch keine Diskussionen, denn im Einsatzfall riskieren sie für uns ihr Leben.

Aus Sicht der Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner sprechen gute Gründe dafür, dass die neue Feuerwache auf dem Gelände des Bauhofs eingerichtet wird. Die Planungen der Politik gehen allerdings weit darüber hinaus, denn mit einem Eingriff in den Grüngürtel Schwalbachs soll dort ein Doppelstandort für Feuerwache und Bauhof entstehen.

Eine solche Entscheidung muss besonders sorgfältig vorbereitet werden, wenn sie gerichtsfest sein soll. Das ist aktuell nicht der Fall, denn die Alternativen wurden nicht ausreichend geprüft. Das muss auf jeden Fall nachgeholt werden, denn für jede kommunale Investition gilt, dass die Hessische Gemeindehaushaltsverordnung anzuwenden ist:

Auszahlungen und Verpflichtungsermächtigungen für Baumaßnahmen dürfen danach erst veranschlagt werden, wenn Pläne, Kostenberechnungen und Erläuterungen vorliegen, aus denen die Art der Ausführung, die Kosten der Maßnahme, des Grund- erwerbs und der Bauzeitplan ersichtlich sind.

Unter mehreren in Betracht kommenden Möglichkeiten ist die wirtschaftlichste Lösung zu ermitteln. Ergänzend ist eine Schätzung der entstehenden jährlichen Haushaltsbelastungen beizufügen. Das wurde bei Beschlüssen für Investitionen in den letzten Jahren äußerst großzügig gehandhabt, es gilt aber in jedem Fall für einen Neubau von Feuerwehr und Bauhof.

Der Konflikt um einen Doppelstandort Feuerwache/Bauhof ließe sich beenden, wenn der Bauhofbetrieb an anderer Stelle entsteht, zum Beispiel am Flachsacker. Deshalb ist es naheliegend, die Trennung von Bauhof und Feuerwehr beizubehalten, denn für das jetzige Gelände des Bauhofes gäbe es Planungsrecht. Eine neue Deponieanlieferungsstelle könnte auch durch Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden entstehen.

## **Eigene Fernwärmeverversorgung**

Die halbe Stadt klagt seit vielen Jahren über überhöhte Energiekosten, weil ein privates Unternehmen einen Monopolbetrieb zu seinem Vorteil nutzt. Die IG Fernwärme hat hervorragend vorgearbeitet und die Grundlage geschaffen, das Monopol des Versorgers zu beenden und der Nassauischen Heimstätte das Heizwerkgrundstück abzukaufen. Diese Rechtsposition ist geprüft und mehrfach bestätigt worden.

Es passiert aber nichts, weil SPD und FDP mit der Bürgermeisterin an der Spitze einer Konfrontation mit der Innogy seit vielen Jahren aus dem Weg gehen und nicht im Interesse der Fernwärmekunden verhandeln. Ich will das tun und die Fernwärmeverversorgung neu ausrichten.

Der erste Schritt ist der Erwerb des Heizwerkgrundstückes. Danach könnten wir den Heizwerkbetrieb in städtische Verantwortung überführen, wenn die Stadt dabei von einem Dienstleistungsunternehmen unterstützt wird. Das ist wirtschaftlich die beste Lösung und es funktioniert bereits für unsere Kaltwasserversorgung. Die Warmwasserversorgung über eine gemeinsame Gesellschaft mit einem Betreiber oder ebenfalls über die Stadtwerke Schwalbach zu organisieren, wäre eine logische Ergänzung.

## **Wohnen und Stadtentwicklung**

Die freie Siedlungsfläche beträgt in Schwalbach nur noch einen Hektar, damit sind Schwalbachs Entwicklungsreserven ausgereizt. Die Einwohnerzahl ist seit 2004 um über 1000 Einwohner gestiegen. Da spielen Aufstockung und Nachverdichtung eine

große Rolle. In Alt-Schwalbach entstehende neue Doppelhäuser anstelle alter Einfamilienhäuser und zwar oft auf kleinen Grundstücken. Dies führt zu weiterer Flächenversiegelung, deswegen muss unser Grüngürtel unbedingt erhalten bleiben.

Das öffentliche Beteiligungsverfahren für das Neubaugebiet „Am Flachsacker“ endete vor 1,5 Jahren. Es wird Zeit darüber zu diskutieren was hier gebaut werden soll oder kann, denn man wollte den Anteil an neuen Sozialwohnungen festschreiben. Um deren Anteil insgesamt zu erhöhen hätte die Stadt noch Finanzmittel, um Belegungsrechte im Altbaubestand zu erwerben. Andernorts wird in Gewerbegebieten Wohnraum auf Discountern bereits erfolgreich praktiziert (Stichwort: Aldi, Lidl).

Das Limes-Stadion muss erhalten bleiben und attraktiver werden. Die gute Nachbarschaft mit den Anwohnern will ich durch eine verbindliche Benutzungsordnung festigen.

## **Unsere Altstadt**

Die hohe Verkehrsbelastung in der Altstadt darf auf keinen Fall weiter ansteigen und der Mangel an Parkplätzen ist ein Problem. Ein Bürgerbus würde den Autoverkehr und die Parkplatznot dort reduzieren. Grundschulkinder, Fußgängerinnen und Radfahrer wären ruhiger und sicherer unterwegs. Damit stärken wir die Gastronomie und die wenigen Geschäfte und Selbstständigen im alten Ort.

Bei allen Planungen gilt es, den Charakter der Altstadt zu bewahren und auf eine Umsetzung des Altstadtrahmenplanes zu achten. Gerade der alte Schwalbacher Stadtkern sollte zum Verweilen einladen.

## **Wirtschaft und Gewerbe**

Bei uns sind drei Global Player zu Hause: Procter & Gamble, Samsung und Continental. Ihnen und weiteren Unternehmen verdanken wir eine enorme wirtschaftliche Stärke und eine gut gefüllte Stadtkasse. Die Gewerbesteuereinnahmen sind seit Jahren stabil und solide erwirtschaftet. Mit allen anderen Einkünften erwirtschaftete die Stadt Schwalbach ein Finanzpolster, um das uns andere Städte beneiden und das bereits 80 Millionen Euro übersteigt.

Ein Nachteil bleibt das hohe Verkehrsaufkommen und der Druck auf dem Wohnungsmarkt. Beides belastet unsere kleine Stadt erheblich. Mit einem verbesserten ÖPNV-

Angebot und guten Radwegeverbindungen könnten noch mehr Schwalbacher Arbeitnehmerinnen ohne Auto ihre Arbeitsstelle erreichen. Für Selbständige wäre es ein Vorteil, gleichzeitig in unserer lebenswerten Stadt wohnen und arbeiten zu können. Wichtig wäre eine differenzierte Wirtschaftsentwicklung, um die gute Mischung von großen, mittelständischen und kleinen Unternehmen zu erhalten.

Das Limes-Einkaufszentrum darf nicht weiter an Attraktivität verlieren. Kurze Reinigungsintervalle für die Bodenbeläge, eine Aufwertung der Grünanlagen, die Vermeidung von Leerstand und fürs nächste Weihnachtsfest eine festliche Beleuchtung wären Kleinigkeiten, die wir problemlos und schnell verbessern können.

## **Digitalisierung**

Digitalisierung ist toll, wenn man gut damit klarkommt. Die Verwaltung wird ihr Angebot Zug um Zug erweitern. WLAN für die Sitzungsräume im Bürgerhaus wurde beschlossen, ebenso für das Naturbad und den Mittelweg. Auf der Strecke bleiben bei der Digitalisierung aber diejenigen, die sich nicht mehr auf neue Techniken einstellen können und diejenigen, die jeden Cent umdrehen müssen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass Schwalbach seine Postfiliale behält und Banken weiter persönliche Serviceleistungen für ihre Kundschaft anbieten. Auch im Bürgerbüro lege ich weiterhin Wert auf den persönlichen Kontakt zwischen Bürgern und der Verwaltung.

## **Bürgerservice und Verwaltung**

Unser Bürgerservice ist recht gut organisiert und wir haben motivierte und erfahrene Mitarbeiter im Rathaus. Dieses Potential will ich gerne nutzen, denn sie wissen oft am besten, wie man Abläufe verbessern kann. Daneben fallen mir einige Dinge ein, die in anderen Städten angeboten werden: Wie kann man bei uns eine „mobile Servicestelle“ einrichten, wie könnte ein „eigenständiges Seniorenbüro“ oder ein „Familienzentrum im Atrium“ organisiert sein?

Dann hat Schwalbach viel vor, insbesondere gilt dies für Investitionen und Bauvorhaben. Diese Liste ist lang, hohe Ausgaben sind geplant. Da wird Unterstützung nötig sein. Deshalb setze ich mich für eine personelle Verstärkung in diesem Bereich ein, denn was wir auf jeden Fall verbessern müssen, ist die zügige Umsetzung vom Parlament beschlossener Anträge und Vorlagen. Da gilt es, das Vertrauen der Schwalbacher zurückzugewinnen und neues Vertrauen in die Verwaltung aufzubauen.

## **Haushalt und Finanzen**

Die Haushaltstechnik ist Expertise der Fachverwaltung, aber oft muss sie politisch motivierten Vorgaben folgen. Das sehen wir seit Jahren in Schwalbach. Die Kämmerei ist dem Hauptamt für Finanzen weisungsbefugt und hat in den vergangenen Jahren immer wieder Defizite ausgewiesen, obwohl der städtische Haushalt gar nicht defizitär ist – ganz im Gegenteil. Wir haben in den letzten Jahren Rücklagen von über 80 Millionen Euro erwirtschaftet. Das ist irreführend und das wird es mir nicht geben.

Die Kommunen müssen sparsam, stetig und wirtschaftlich arbeiten. Der Haushaltsplan muss die Einnahmen und die notwendigen Ausgaben nachvollziehbar und übersichtlich darstellen. Eine gute Übersicht ist wichtig für unsere Stadtverordneten, denn sie haben über hohe Ausgaben und wichtige Projekte zu entscheiden.

Deshalb möchte ich mich für ein neues Layout des Doppischen Produktplans einsetzen. Vorbild könnte die Stadt Groß-Umstadt sein. Dort wird die Entwicklung der einzelnen Produktbereiche grafisch dargestellt, Zuständigkeiten, Budgetverantwortliche und Ziele werden benannt und für jedes Produkt ist angegeben, ob es sich um eine verpflichtende oder um eine freiwillige Leistung der Kommune handelt.

Eine bessere Übersicht halte ich für einige Kostenstellen für dringend notwendig. Ein Beispiel: Wir können aktuell nicht erkennen was uns „der Pakt für den Nachmittag“ an der Georg-Kerschensteiner-Schule wirklich kostet. Es ist in jedem Fall teurer, als ursprünglich von Politik und Verwaltung angekündigt. Nur dies ist im Haushaltsplan nicht ersichtlich und wäre aktuell nur über eine Anfrage bei der Verwaltung zu klären. Wir hätten die Möglichkeit die Anzahl und Aufteilung der Konten im Teilergebnisplan unseres Haushaltes so anpassen, so dass diese Kosten ersichtlich werden.

Das Wichtigste aber ist: Unsere Investitionen müssen zielgenau und effizient sein. Das nicht gebaute Schulkinderhaus für die Geschwister-Scholl-Schule „Am Erlenborn 2a“ ist das Negativbeispiel, bei dem alle betriebswirtschaftlichen Selbstverständlichkeiten außer Acht gelassen wurden. Die angekündigte Alternative – ein für wenige Jahre zu nutzender Containerbau - ist keine nachhaltig geplante Investition.

Viel besser und billiger ist es, Räumlichkeiten anzumieten oder nachhaltig selbst zu bauen. Da gäbe es Möglichkeiten, beispielsweise die Anmietung einer weiteren „Moosburg“ auf dem benachbarten Grundstück oder einen Neubau „Am Erlenborn“ direkt neben der Schule. Wirtschaftlich vernünftige und nachhaltige Investitionen sind das große Ziel.

Jede Vorlage der Verwaltung und jede Entscheidung des Parlaments hinterlässt ihre Spuren und hat Einfluss auf andere Lebensbereiche. Wir müssen in Zusammenhängen denken und Folgen kalkulieren, damit am Ende der beste Vorschlag umgesetzt wird. Dabei sollte es uns egal sein, von wem ein Vorschlag kommt. Das Gemeinwohl steht an erster Stelle, aber auch berechtigte Einzelinteressen können wir berücksichtigen, wenn wir gemeinsam an Lösungen arbeiten und miteinander Entscheidungen für unsere Stadt treffen.

Katja Lindenau

Bürgermeisterkandidatin von Bündnis 90/Die Grünen

Schwalbach, den 24.01.2020